

Jura auf Französisch

Die Juristischen Fakultäten der Université de Cergy-Pontoise in Frankreich und der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf bieten den **integrierten Studiengang Rechtswissenschaften** an. Nach fünf Jahren gibt es die **ersten Master-Absolventen**: Stefanie Poetter und Nehle Bornemann.

VON KATHARINA SÖNNICHSEN

Das Jurastudium an sich ist schon nicht leicht. Gesetzestexte müssen verstanden und auswendig gelernt werden. Ist der Text dann auch noch in Französisch verfasst, kommen die meisten Studenten an ihre Grenze. Nicht aber Stefanie Poetter und Nehle Bornemann. Die beiden 24-Jährigen haben die deutsch-französischen Studiengänge der Rechtswissenschaften erfolgreich beendet. Sie haben einen Doppelabschluss in der Tasche – den französischen Master „mention droit de l'entreprise“ und die deutsche Schwerpunktprüfung im Studiengang Rechtswissenschaften samt deutschem Hochschulzertifikat. In Düsseldorf sind Poetter und Bornemann die Ersten.

Studieren an Unis in zwei Ländern

Seit dem Wintersemester 2005/2006 bieten die Juristischen Fakultäten der Université de Cergy-Pontoise in Frankreich und der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf den integrierten Studiengang an. Andreas Feuerborn, Professor für Bürgerliches Recht, Arbeitsrecht und Rechtsvergleichung, hat das Programm mitentwickelt. Elf junge Frauen und Männer schafften die Aufnahmeprüfung und schrieben sich ein. Nach Abschluss des dreijährigen Grundstudiums entschieden sich nur die zwei Düsseldorferinnen für den Master. Auf französischer Seite sind es sechs Absolventen.

Mittlerweile ist das Programm bekannt. Bewerber aus ganz Deutschland interessieren sich. Pro Land ist die Zahl der Zulassungen nur auf 15 beschränkt worden. Und die Absolventen sind gefragt. Unternehmen informieren sich bei Feuerborn, wann die nächsten fertig sind: „Sie haben große Chancen auf dem Arbeitsmarkt.“ Wegen der guten Sprachkenntnisse und weil sie bewiesen hätten, dass sie belastbar sind. „Die Anforderungen sind groß. Nur mit enorm viel Fleiß und Disziplin lässt sich das Studium bewältigen.“ Er studierte Rechtswissenschaften an den Universitäten von Münster und Lausanne, Schweiz. „In der ersten Vorlesung habe ich nur Bahnhof verstanden. Viele Fachbegriffe hatte ich vorher noch nie gehört.“ Außerdem würden sich nicht alle Begriffe übersetzen lassen.

Feuerborn kann nachvollziehen, was die Studenten heute leisten. Die Studierenden verbringen die



Die frisch gebackenen Absolventinnen Stefanie **Poetter** (links) und Nehle **Bornemann** mit Andreas **Feuerborn**, dem Initiator des deutsch-französischen Studiengangs

RP-FOTO: WILFRIED MEYER

INFO

Bewerbung

Unterlagen Motivationsschreiben, Lebenslauf und Zeugnisse
Zusätzlich müssen Bewerber sich im NC-Verfahren an der Heine-Universität bewerben. Es folgt ein Gespräch auf Deutsch und Französisch.
Bewerbungsschluss 26. Mai

Hälfte des Studiums in Deutschland, die andere in Frankreich. Das erste Jahr studieren sie im Heimatland, die Vorlesungen finden aber schon in der fremden Sprache statt.

Mit dem Master haben Poetter und Bornemann in Frankreich den höchsten Abschluss erreicht. Trotzdem wollen sie in Deutschland ihr Staatsexamen ablegen. Bornemann will dann in einer deutsch-französischen Kanzlei in Paris arbeiten, Poetter in einer internationalen Wirtschaftskanzlei in den USA. Angebote haben beide bereits.